

Ein verprägter Denar des Kaisers Otho aus Augst, Insula 48

Max Martin

In den Wirren nach der Ermordung des Kaisers Nero (9. Juni 68 n. Chr.) gelangten im Jahre 69, dem sogenannten Dreikaiserjahr, gleich vier Kaiser nacheinander zur Macht¹: Auf Kaiser Galba, der von den sieben am Rhein stationierten Legionen nicht anerkannt und am 15. Januar in Rom ermordet wurde, folgte Marcus Salvius Otho, der früher Statthalter in Lusitanien gewesen war. Bereits am 14. April 69 wurde aber auch Otho, der von den Prätorianern zum Kaiser gemacht worden war, bei Bedriacum, in der Nähe von Cremona, von den rheinischen Legionen besiegt, die noch im März den Grossen St. Bernhard überquert hatten. Nun wurde deren Favorit Vitellius zum Kaiser ausgerufen.

In den drei Monaten seiner Herrschaft konnte Otho keine umfangreiche Münzprägung durchführen. Es sind von ihm nur wenige verschiedene Münzen aus Edelmetall in der stadtrömischen Prägestätte geschlagen worden. Umso mehr überrascht, dass unter den Fundmünzen von Augst eine offensichtliche Fehlprägung des Kaisers anzutreffen ist: Ein kräftig abgenützter Denar² des Kaisers, mit dem markanten Kopf Othos, der bekanntlich eine Perücke getragen hat, auf der Vorderseite (Abb. 1 a), zeigt auf der Rückseite anstelle der wenigen von Otho ausgewählten Propagandamotive – z. B. die Victoria für seinen erhofften Sieg über Vitellius – nochmals den Kaiserkopf, diesmal allerdings im Negativ (Abb. 1 b). Deutlich sind Perücke, Nase, Mund und Doppelkinn des Kaisers sichtbar, ebenso einige Buchstaben (... MOT...) vom Beginn der Umschrift.

Die Unachtsamkeit eines Arbeiters der kaiserlichen Münze hat dieses seltene Phänomen verursacht: Der Schrötling, aus dem diese Münze besteht, lag auf dem fest eingelassenen (unteren) Münzstempel, der immer das eingravierte Bild der Vorderseite trug, zum Schlagen bereit. Im mobilen (oberen) Münzstempel mit dem Bild der Rückseite war unbeachtet der eben zuvor geschlagene Denar – mit ausgeprägter Vorderseite nach unten – haften geblieben. Diese Vorderseite traf nun beim Schlag den weichen Schrötling unserer Münze. Dabei formte sich auf beiden Seiten – unten gewollt, oben ungewollt – der Kopf des Kaisers³. Die fehlgeprägte, aber normalgewichtige Münze überstand offensichtlich auch eine abschliessende Kontrolle, falls eine solche in jenen Monaten überhaupt stattgefunden hat. Sie blieb, wie ihre kräftigen Abnutzungsspuren zeigen, einige Jahre oder Jahrzehnte im Umlauf, bis sie ihrem letzten Besitzer im Südteil der Koloniestadt Augusta Rauricorum verloren ging.



Abb. 1 a + b Vorder- und Rückseite des verprägten Denars. Masstab 2:1. Foto R. Steiger.



Abb. 2 Kautschukausguss der verprägten Rückseite Abb. 1 b. Massstab 2:1. Foto R. Steiger.

Anmerkungen

- ¹ Eine anschauliche Schilderung der damaligen Ereignisse, die ja auch das schweizerische Mittelland berührten – Aquae Helveticae (Baden) ging damals in Flammen auf –, bei F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit (1948³) 187 ff.
- ² Römermuseum Augst, Inv. Nr. 68.1753; Gewicht: 3,245 g. RIC 17, 18, 22, 24 oder 25. – Die Münze kam bei den Ausgrabungen von T. Tomasevic-Buck, der ich für die Publikationserlaubnis auch hier danken möchte, in Augst, Insula 48 zum Vorschein (Fundkomplex 7796); die mitgefundene Keramik (Inv. Nr. 1968.4637–4736) ist in die zweite Hälfte des 1. und erste Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren.
- ³ Zu derartigen Fehlprägungen vgl. R. Göbl, Antike Numismatik (1978) 1, 54; 2, 144 mit Taf. 31, 370–373 und M. R.-Alföldi, Antike Numismatik 1 (1972) 31 f.